Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Dezember 1917. Jahrgang 1917. — № 12.

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen"

(„Zürch. Stimmrechtsverein").

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1. | Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen" erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.— franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 3.20.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: Frauenweltbund zur Förderung internationaler Eintracht. — Über die Rolle der Frau in der nationalen Erziehung unserer Jugend. — Vier Frauenvorträge. — Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizer Kinder. — Altnordische Frauen. — Aus den Vereinen. — Friedensbestrebungen der Frauen. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Frauenweltbund zur Förderung internationaler Eintracht.

Zentralbureau, 6 rue du Rhone, Genf.

Am Anfang des Jahres hat das Zentralbureau des Frauenweltbundes einen Brief an seine Mitglieder ergehen lassen, wodurch diese gebeten wurden, das Werk durch einen Geldbetrag für das Jahr 1917 zu unterstützen. Die Bitte ist an vielen Orten erhört worden, doch nicht in genügendem Masse, sodass das Zentralbureau weiter von denjenigen, welche dem Werk ihre Kraft und ihre Zeit geben, zum Teil erhalten werden muss. Doch wird ihr Wirken durch die Teilnahmlosigkeit der Vielen, welche in einem Augenblick der Begeisterung ihre Zustimmung gegeben haben, sehr beeinträchtigt, und manches muss unterbleiben aus Mangel an genügenden Mitteln. Freilich war bei der Gründung des Frauenweltbundes kein jährlicher Beitrag vorgesehen; doch die Verhältnisse sind anders, als damals vorauszusehen war. Der Krieg dauert über Erwarten lang; auf die Mitwirkung des Auslandes, sogar der neutralen Länder müssen wir daher gegenwärtig verzichten. Doch will auch jetzt der Frauenweltbund seinen Mitgliedern nicht einen festen Jahresbeitrag auferlegen; nein, denn der Bund soll bleiben, was er im Geiste seiner Gründerinnen war: nicht ein Verein mit starren Formen und Statuten, sondern eine Bewegung, eine allgemeine Mobilisation der Frauen, aller Frauen gegen den Krieg oder vielmehr gegen seine Ursachen: den Egoismus, den Materialismus, der zu Feindseligkeiten zwischen den Angehörigen der menschlichen Gemeinschaft und zum blutigen Kampfe zwischen den Völkern führt. Daher soll der Beitrag, ohne welchen der Frauenweltbund unter den jetzigen Verhältnissen kaum bestehen kann, ein freiwilliger bleiben. Doch bedenke jede, die vor 2 1/2 Jahren mit Begeisterung seiner Gründung zugejubelt hat, dass 1 Franken genügen würde, wenn alle Mitglieder diesen Betrag zahlen wollten, um die Existenz des Frauenweltbundes zu sichern. Und wie viele von uns können mehr geben und somit den Teil derjenigen tragen, die weniger oder nichts spenden können. Unser Bund soll eben ein Werk der Zusammengehörigkeit und der Genossenschaft sein. Er kann auch dadurch dem zukünftigen Wiederaufbau der menschlichen Gesellschaft als Beispiel dienen. Die Geldbeiträge können durch das Postcheckkonto I 974 einbezahlt werden und werden alle, ob klein, ob gross, mit Dank entgegengenommen. G.

Über die Rolle der Frau in der nationalen Erziehung unserer Jugend.

Vortrag von Prof. Dr. Grossmann, gehalten an der Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Aarau, 13. Oktober 1917.

(Schluss.)

Um es gleich von Anfang an zu betonen, betrachte ich die Rolle, welche die Frau in der nationalen Erziehung spielen kann und von jeher gespielt hat, als von kapitaler Bedeutung. Denn der Impuls zu nationalem Empfinden und Handeln liegt in erster Linie in der Gesinnung, und erst in zweiter Linie in verstandesmässigen Überlegungen begründet. Die Quellen aber aller tiefwurzelnden Gesinnungselemente liegen in der Familie, entwickeln sich am Geist des Elternhauses. Die nationale und soziale Gesinnung der Eltern und ihre Umsetzung in die Tat geben der Gesinnung der Kinder das Gepräge, da es sich dabei um die frühesten und nachhaltigsten Eindrücke handelt. Wird von den Eltern alles, was die Heimat bietet und leistet, verächtlich herabgesetzt, alles bewundert, was fremd und äusserlich glänzend ist, geben die Eltern täglich Beweise ihres verkümmerten sozialen Empfindens und ihres eigennützigen Denkens, sind sie generöser Aufwallungen unfähig, so können sie versichert sein, dass ihnen ihre Kinder getreulich nachfolgen werden. Herrscht dagegen im Elternhaus ein gesunder Patriotismus, abhold der Phrase, aber gegründet auf festgewurzelten Überzeugungen, so werden die Kinder von selbst vaterländisch denken lernen, selbst wenn den Eltern jede absichtliche Beeinflussung fern liegen sollte. Ich will versuchen, einige der Richtlinien abzustecken, nach denen sich die nationale Erziehung im Elternhause bewegen kann, und wiederhole, dass mir die Mutter als deren Hauptträgerin erscheint.

Am einfachsten erreichbar ist wohl die Entwicklung der Liebe zur Heimat im engeren Sinne. Dieses ursprüngliche Heimatgefühl ist ja jedem Menschen angeboren. Jeder setzt seine Heimat über alles, hat natürlichen Sinn für ihre Schönheiten und hängt an ihr. Die Liebe zur Heimat bei unseren